

Abonnementpreise:
Jahresabonnement: 5 Thlr. 10 Ngr. in Sachsen. Im Auslande tritt Post- und
Briefporto zu. 10 Ngr. Münzlich in Dresden: 15 Ngr. Stempelkosten.
Kleinere Nummern: 1 Ngr.

Abonnementpreise:
Für den Raum einer gespaltenen Zelle: 1 Ngr.
Unter "Eingesandt" die Zeile: 2 Ngr.

Erscheinet:
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abends für den folgenden Tag.

Dresdner Journal.

Berantwortlicher Redakteur: J. C. Hartmann.

Nichtamtlicher Theil.

Neuerschein.

Telegraphische Nachrichten.
Zeitungsthau. (Dresden Zeitung.) — Ost-Deutsche Post. — Constitutionnel. — Salzic. — Times. — Tagesgeschichte. Dresden: Kammerverhandlungen. — Wien: Prosch Richter. — Prag: Stimming gegen Österreich im Westen und östlichen Provinzen. — Pesth: Tumulte. — Berlin: Unterhaltungen gegen die Polizei. Hypothekerversicherung. — Kassel: Bericht des Verfassungsausschusses der Kammer über den Siegler'schen Haftzug. — Malchin: Landtagverhandlungen. — Paris: Ministererneuerungen. Das höldische Budget. Vermischtes. — Bern: Entscheidung bezüglich des Bernähnlichen Party's. Schweizer in Mailand verhaftet. — Neapel: Einzug von Garibaldi erwartet. Entfernung der Garibaldianer. — Tagesschreiber Sartori. — Villamarina: Zusammenverträge. — Palmero: Proklamation zur Ankunft Victor Emanuel's. — Turin: Neuorganisation des Königreichs. Proklamation des Königs aus Palmero. — Genua: Truppen aus Neapel. Ehrengegenkunst für Garibaldi. — Bologna: Vereinigte Banden. — Rom: Aquapendente von den Franzosen befreit. — Copenhagen: Neu Gemeindesorganisation. Vom Reichstage. Landtagverhandlungen. — Erneuerungen, Beschleunigungen &c. im öffentl. Dienste. — Dresdner Nachrichten. — Provinzialnachrichten. — Feuilleton. — Tageskalender. — Inserate. — Wörterbuchnachrichten.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, Mittwoch, 5. December. Nach einem hier eingetroffenen Telegramm der österreichischen Gesandtschaft aus Lissabon vom gestrigen Tage war der Kaiser von Österreich im besten Hause am 29. November auf Madeira gelandet.

Paris, Donnerstag, 6. December. Der "Moniteur" veröffentlicht ein Circularschreiben des Ministers des Innern, Gräfen Perquin, an die Präfekten des Inhalts: Der kaiserliche Act vom 24. November bereite die friedliche Auseinandersetzung vor, deren Entwicklung den Napoleonischen Thron schützen werde; er empfehle den Präfekten, nichts zu vernachlässigen, um das Werk der Versöhnung der Parteien zu vollenden.

Paris, Mittwoch, 5. December. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Pisa ist der Prinz von Syracuse an einem Schlaganfall gestorben.

Neapel, Mittwoch, 5. December, Abends. Der König Victor Emanuel verließ Palmero und ist nach Neapel zurückgekehrt. Die General-Gouvernementschaft hat in der Proklamation des Generals Pinelli über den Kriegszustand enthaltenen Bestimmungen widerrufen.

London, Mittwoch, 5. December. Hier eingetroffenen Nachrichten aus New-York vom 23. v. Mts. melden, daß 300 Mann aus Kansas an den Süden des Missouri, in der Absicht, die Sklaven zu befreien, angekommen seien, und daß General Parney dieselben bekämpft. Die Banken von Philadelphia, Baltimore, Washington und Norfolk haben die Waarzahlungen suspendirt, die von Charleston nur teilweise.

Feuilleton.

Das dritte Symphonie-Concert der 1. Kapelle (Mittwoch den 5. December) gefiel durch die Zusammenstellung sämmtlicher Ouvertüren zu Beethovens Oper "Leonore" (oder "Fidelio") besonders interessant. Die Bejörung, daß diese Ouvertüren, in denen offenbar eine poetische Grundlage festgehalten ist, und namentlich die drei ersten in derselben Concert und mittheilweise gleichen oder doch ähnlichen Motiven zusammen könnten, wurde vollständig entkräftigt durch den thatächsischen Eindruck, der in sie erregter Spannung und gewaltsige Steigerung nur den Triumph des Genius verhinderte. Die Ouvertüre Nr. 1 — querzt zur Oper geschrieben und nicht bloß auf Rhythmus der Freunde zurückgelegt, sondern auch, weil Beethoven selbst sein rechtes Vertrauen in ihr hatte — wird von B. Marx in seinem trefflichen Werke über Beethoven mit niederklem Einsehen in ihrem Inhalt ganz besonders beschwerte. Man wird dieser Meinung jedoch nur mit Einschränkung folgen können. Die nächste Verwandtheit besteht mit dem Wesen und dem Stile der Oper als deren musikalischer Prolog. Ihre sühne Schilderung von Leonoreas zufolgendem Glück, dem fruchtbar eingerichteten Geschlecht und dem Siege des heldenmuthigen liebenden Weibes — muß getan zugestanden werden, aber als vollendete Kunstdarbietung steht sie unbestreitbar hinter den übrigen Ouvertüren zurück. Die große Ouvertüre da gegen, welche in der dritten wohlbekannten einen weiteren Baubefluss zu ephischer und symphonisch grüßerer Ausschaltung fand, trat mit außergewöhnlicher, gleich faszinierender Wirkung neben dieser hervor. Sie behauptet höchstens darüber hinaus durch ihren dramatischen Charakter, und es wäre darum sehr wohl motiviert für die

Oper, vorzugsweise auch diese Ouvertüre zu acceptiren. Sie eben war's, über die man in Wien einziv war (nach einem Berichte 1806), daß so etwas ungemein hängende, freilich, Verantwortung, das die Empfindungen schlechteding noch nie in der Kunst geschrieben worden sei". Daß Beethoven in der glänzenden, geistreichen 2.-Ouvertüre (1814) der Deewelt seiner Oper und der Begeisterung dafür schon völlig fertiggestanden hat, ist unwiderrücklich klar und auch von ihm selbst ausgesprochen. — Nach dem C.-Ouvertüre war F. Mendelssohn's Symphonie Nr. 3, A-moll, eingeschaltet, allerdings eine bedeutende Stellung für dieses lyrische, im kleinen Style breit durchführte Werk, in welchem von dem Komponisten offenbar mehr geistreich gehabt und intensiviert ist, als zum Ausdruck kam. Die Hand des meisterlich gewandten, feinsteins Künstlers bleibt stets unverdeckbar, vor Allem in der Technik und namentlich auch in der Instrumentation, aber ebensoviel auch die reflexive und nicht inspirierte Bedachtamkeit, die sie jährt. Die Motive und deren Behandlung leihen an einer monotonen Grundstimmung, die aufgewandten Mittel entspricht nicht der minderen Bedeutung des Inhalts und letzte Phrasenfüllungen öfter anspruchsvoll hervor, so z. B. im Adagio. Der gelungenste Satz ist das Scherzo: ein geistvolles, reizendes Lustspiel.

Die Aufführungen der 1. Kapelle gelangten in ganz außergewöhnlicher Weise, und namentlich waren die der Ouvertüren Nr. 2 und 3 wahrhafte Meisterleistungen: höchste musikalische Reaktion und Genossenschaft, wohlgeliebt und doch freie Bewegung, Geist der Ausschaffung und Schönheit und edler Schwung des Vortrags eingesetzt, so zu meisterhafter Vollendung dieser Productionen. Doch sei auch freudeweg die kein mühselige Wiederholung der Symphonie unterschied, die sehr schwierige und bellicat instrumentierte Aufgaben bietet. G. Bass.

Dresden, 6. December. Guldberg allein daß einige Italiener verhindern will. Soll die große Idee scheitern, weil Italien zu arm ist, seine Freiheit zu — bezahlen? Und Österreich würde gesetzt sein um sein Land und um sein Geld! Die großen Mächte, die conservativen Parteien im englischen Parlament, die Willigkeiten in Frankreich und vor Allem das große deutsche Volk — auf dessen Ueberheit wir das höchste Gewicht legen — würde und den Rücken kehren und uns im Siede lassen. Heute, wo wir für unter Recht streiten und für die Sicherheit unseres Landes Grenzen, haben wir noch vielleicht gute Chancen. Wir haben die Chance, das Sudetenland, und Schlesien, mit dem Hinter- und den seitlichen Positionen Österreichs es aufzusuchen, besetzt durch einen Rückzug Alles oder doch Vieles einzuführen, sich eines Besseren bedient. Wir haben die Chance, daß die Mächte, durch die Freiheit Österreichs imponirt, alle Mittel aufzuheben, einen wirklichen Krieg zu verhindern. Wir haben die Chance, daß Deutschland, durch das himmelschreitende Unrecht gegen einen seiner bedeutendsten Nachbarn aufgeraten, um die Sicherheit seiner südlichen Grenzen ernstlich besorgt, und in Halle den Bedürfnis zur Hilfe kommt. Also dies ist in dem Moment verloren, wo wir uns selber aufzugeben, wo wir in einen Verlauf müssen und im letzten Augenblick, nach Monaten langer Agitation in den Parlamenten wegen des — Preises nicht einzutreten und die Unterhandlungen abbrechen."

Nachdem die französische Presse mit Hoffnungen auf die Konsequenzen der neuen Verfassungsdecrete sehr freigiebig gewesen war, kommt nun die offizielle Presse, um zu erklären, daß alle Fortsetzungen, welche die liberale Partei aus dem Decree vom 24. vorigen Monats gezogen, zurückgewiesen werden müssen. Der "Constitutionnel" erklärt: „daß die Regierung nur einfach jenen unwürdigen Anstalten entgegentrete, welches man einer Macht wie Österreich stellt, die im Staat, wie im Unglück ihre Rechte zu bewahren wünscht, und die während der vielen Jahrhunderte ihres Bestehens zu einer solchen Zunahme genügt niemals Anlaß gegeben hat. Den Völkern aber, welche sich allzu bereitwillig diesen Prinzipien, die der Cagliostro eracht und ausdient, zur Verfolgung stellen, möchten wir raten, ernstlich zu erwägen, auf welcher Seite sie ihre Hoffnung am meisten gesichert seien: dort, wo man sie befret, um sie zu erobern, wo man ihre Unvereinlichkeit beschwert, um sie im geeigneten Moment zu verlassen, wenn der Handel gerade ein vortheilhaftes Verderben droht, — oder dort, wo der Glaube an die Würde der Kronen und an die Gerechtigkeit, welche Nationen sich schulden, noch nicht erloschen ist, und wo man für eine Hupe Landes, wenn ein bezeugiger Feind sie entziehen will, einleicht mit dem Leben und der Macht des ganzen Reiches und aller seiner Völker.“ — Die "Ost-deutsche Post" sagt über den Vorschlag, Venetien zu verkaufen: „Zu einem solchen Schritte müßten zweitw. zwei Parlamente einvernehmen, das sardinische, oder wenn man es so nennen will, das italienische, welches den Anlauf decrekt, die Summe festsetzt und das Ministerium autorisiert, enorme Steuern zu diesem Betrage aufzulegen und einstellen bei England eine Anleihe zu machen; hierauf müßte ein Antrag im englischen Parlament gestellt werden, welcher diese Anleihe oder die Garantie für die von Sardinien an Österreich zu zahlenden Summen übernimmt. Nun denkt man sich die Stellung Österreichs während der Zeit dieser Debatten! Man würde sich diese Debatten selbst mit ihrem austastelnden Inhalt. Denn von dem Augenblid an, wo Österreich zu dem Verkaufe seine Einwilligung giebt, hat es allen moralischen Boden unter den Füßen verloren. Die Feinde — und nicht bloß diese — werden in beiden genannten Parlamenten dann überhaupt gegen einen Kauf sein, denn sie werden nicht ohne Begründung sagen, daß ein Staat, der ein Land um Geld abtreten will, in seinem moralischen Zusammenhang mit demselben steht, und wo die moralischen Grundlagen fehlen, da sei die Loderei pure ei simple geboten. Man wird vielleicht großmüßig — oder um uns recht zu demüthigen — eine Klimaxsumme bieten, weniger als und der Bau der Cafematten in den vier Festungen gekostet, weniger als die Siegelnwerth sind, die zu dem Bau der Schanzen verwendet wurden. Und wenn dann Österreich sich sträuben wird, gegen dieses Sündengeld im wahren Sinne des Wortes loszuschlagen, dann wird Alles rufen: „Heraus aus dem Lande, das man wegen einiger Millionen Gulden in Besitz hat; fort mit den Menschenköpfen, deren

und Anlaß der Veröffentlichung der Savoyschen Antwerpnote an Preußen doch Anlaß, noch einmal dem „alten Völkerrechte“ den Stab zu brechen, die Thaten Piccolomini mit denen Wilhelm Tell's zu vergleichen und Preußen abwechselnd zu schmeicheln und Preußen in Bezug auf seine Stellung zu den Wiener Verträgen. In der ersten Ansicht bemüht das „Weltblatt“ u. a.: Preußen selbst habe zwar ein lebhaftes Interesse an jenen Theilen der Wiener Verträge, der ihm keine rheinischen Provinzen wieder gegeben; aber zum Glück für Preußen ruht sein Eigentumstreit an diesen Provinzen auf einer festen Grundlage, als Verträge es seien. Langen Vertrag, das realistische Gefühl der Einwohner, die Ernährungswelt und eine rechte Kifericht gegen die Vergedehung Frankreichs bilden eine Schrankenmauer für den preußischen Vertrag am Rheine, wie sich dieselbe nicht leicht für die Bonn-Besitzerschaft in Neapel oder für die österreichische Herrschaft in Venetien aufstellen läßt. — Die "Times" scheint demnach nicht davon zu wissen, daß Preußen sich durch die Wiener Verträge in den Besitz der Rheinprovinzen, mit Ausnahme weniger kleiner Gebiete (Rhein, Elbe und Geldern), welche es schon früher dort besessen, gelangte.

Tagesgeschichte.

Dresden, 6. December. Die Erste Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung den (von der Zweiten Kammer bereits genehmigten) Gesetzesvorschlag wegen provisorischer Fortsetzung der Steuern ihre Zustimmung ertheilt und sodann den Entwurf eines Gesetzes über den Arbeiterschutz der in den Landes-Straf- und Korrektionsanstalten, sowohl in den Gerichtsgefangenissen bestimmten Personen berathen und angenommen. Die Zweite Kammer bestätigte die Spezialberatung des VI. Abtheiles des Generalgesetzes (Behörden und Verfahren) und begann sodann die Beratung des Gesetzes über Errichtung von Gewerbegeichten. (Verg. ehe unter „Landtagverhandlungen“.)

Wien, 4. December. (Tglie.) Das Prosch Richter steht heute der Leiter des Finanzministeriums, Dr. v. Plener, als Zeuge verkommen; derselbe gab dem Ankläger das alte Zimmerezeugnis, erwähnte hingegen, Minister v. Bruck habe die Anerkennungen in Bezug des Armeesbeamten getreut, das Finanzministerium werde seine Fortsetzung möglicher Weise bestimmen. — Ein Telegramm der "Dampfer" über die gleiche Sitzung lautet: Herr v. Plener hält durch den Ausgleich mit der Creditanstalt die Förderung derselben endgültig für gerichtet. Frechert v. Bruck sei dagegen gewesen, den Dienstansatz anzutreten, weil derselbe zweckmäßig war, doch greift Herr v. Plener, daß Bruck denselben in Monturangelegenheiten angeordnet.

Prag, 4. December. (Vob.) Die Zeichen mehren sich, daß in den östlich-slawischen Provinzen und in den Osteuropälandern sich Einsturz, auch die Österreichs wichtigste vorbereitet und daß dem kleinen Montenegro eine wesentliche Rolle in dem in Szena zu schreien Drama zu gespielen scheint. Allerlei verlautete schon von den Händen, die von Montenegro aus weiter gekommen werden, um nicht bloß in den östlichen Provinzen, sondern auch in einem andern Maßstabreiche den revolutionären Funken auszumachen zu lassen. Was spricht auch von einem Auswande nach Österreich, auf den ja die Montenegriner schon freuen. Unverhofft drohte der Wozwoh von Grajewo neulich bei Nižica's Versammlung einen Toast aus auf die Befreiung und Vereinigung der Slaven, sowie die Italiener bestellt werden sollen, und neulich verspricht Fürst Nižica keinen Garden, er werde ihnen recht bald die Gelegenheit geben, ihre Tapferkeit zu zeigen. Kann man im Unklaren sein über den Sinn solcher Reden? Charakteristisch ist übrigens die Mitteilung unseres Telegramms, daß die Montenegriner den Franzosen eine Dienststätte „zur Colonisation“ überlassen wollen. Welcher Art diese Colonisation sein wird, darüber kann wohl

einem wirklichen Vorfall entnommene Familiengeschichte spielt in Schleier im siebenjährigen Kriege, der dazu eine bewegte, sehr lebendig ausgeführte Stofflage abgibt, und die Handlung entspringt dem Motive, eine Majestätsverhetzung dem preußischen Zweige der Familie zu erhalten und vor der österreichischen Linie zu bewahren. Die Charaktere und vorneulich die der Hauptpersonen sind vorzüglich, mit überzeugender und unsre Theilnahme weckender Lebendigkeit gezeichnet. Die Ereignisse gestalten sich natürlich und die Wirkung mancher bezaubernde und leeren Beispiele, der durch die Darstellungen landschaftlicher Bilder und einfacher menschlicher Zustände und Verhältnisse hingestellt werden, haben durch die Reflexionen des Schriftstellers und die Bemerkungen des Künstlers bestimmt. — Gustav vom See (Regierungsrath Struensee) hat in Breslau bei Trenowitz „Erzählungen eines alten Herrn“ edit., deren Stoffe er — dem Vorworte nach — einem alten verstorbenen Freunde verdankt, mit dem er manche Abende traurig plaudernd verlebte. Er hätte jedoch das Publikum nicht zum Verstanten dieser Plauderabende machen sollen, denn die Erzählungen des alten Freunden sind in ihrem Stofflichen Inhalt dazu nicht interessant genug, und sie haben durch die Art der Darstellung und Behandlung das Stylo in ihrer Unbedeutlichkeit nichts eingebüßt. Die entsprechende Erzählung ist die erste: „Der Wund“. — Ein bei weitem gelungeneres Werk hat dagegen Gustav vom See in seinem dreibändigen Roman „Zwei glückliche Frauen“ (Breslau, F. Trenowitz) geschaffen. Sowohl ein anziehender Stoff als eine verständige und warme Behandlung desselben lassen die neuen Romane aus der Überschüsse weitschöner Unterhaltungsliteratur mit Auszeichnung hervortreten. Die vielleicht

* Wie und mitgeliebt wird, hat Herr geh. Medicinalrat Dr. Garus am 1. d. M. abermals 123 Thlr. für die v. Huglin'sche Expedition zur Aufsuchung der Gr. Vogel abgegeben lassen, wovon 50 Thlr. von der bisherigen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde beigetragen worden sind.

* Am 2. December starb zu Wiesbaden Dr. theol. Karl Heinrich Jäger. Derselbe war geboren 1801 in Braunschweig, studierte seit 1819 in Göttingen Theologie, wurde 1824 Pfarrer in Arolsen und 1834 in Stadtoldendorf. Im Jahre 1848 war er noch ein anderer Mitglied des Corpsteams, des Bünzigerhaus und der Nationalversammlung in Frankfurt. In letzterer gehörte er anfänglich zu der Sieger'schen, später aber zur großdeutschen Partei. Im Sommer 1849 schied er zwar aus seine Partei zurück, gab dieselbe aber 1851

Chemnitzer Steinkohlenbau-Gesellschaft.

9. Einzahlung.

Nach gemeinschaftlichem Beschluss des Verwaltungsausschusses und des Directoriums der Chemnitzer Steinkohlenbau-Gesellschaft werden die verehrten Actionäre derselben hierdurch unter gleichzeitiger Hinweis auf die §§. 6 bis mit 10 der Statuten und bezüglich auf den §. 10 abändernden Beschluss der ersten Generalversammlung, aufgefordert, die neunte Einzahlung von Jahr Thaler pro Aktie, unter Anrechnung von 1 Thaler 7 Kreuz. 6 Pf. mit 8 Thlr. 22 Rgr. 4 Pf. in den Tagen

vom 5. bis mit 10. Januar 1861

zu leisten.

Die Einzahlungen werden kostenteil für die Actionäre angenommen:

in Dresden: bei den Herren George Neuse & Co., Karl Kaiser und Eduard Koch; in Leipzig: bei den Herren G. S. Ottens und Schirmer & Schlick; in Chemnitz: auf dem Comptoir der Gesellschaft durch Herrn Richard Hartmann; in Bamberg: bei Herrn G. E. Preudemann; in Frankfurt a/M.: bei Herrn Heinrich Handel; in München und Augsburg: bei Herrn Johann Lorenz Schäfer.

Außer an diesen Stellen können, wo es den Actionären besonders wünschlich erscheint, die Einzahlungen auch bei denjenigen Firmen bewirkt werden, von welchen die Actionäre die Rechnungsweise entnommen haben. Gleichzeitig mit dem Betrag der neunten Einzahlung sind über die achte Einzahlung behandelnden Interimactionen einzuzahlen, welche nach §. 7 der Statuten gegen Interimsactionen, auf welchen über Neunzig Thaler zu zahlt, ungenutzt werden sollen. Volleinzahlungen können jederzeit geleistet werden.

Chemnitz, den 5. December 1860.

Das Directorium der Chemnitzer Steinkohlenbau-Gesellschaft.
Richard Hartmann. Otto Kuhl.

Beachtenswerth!

Verhältnisse halber ist in einer der schönsten und gewerbreichsten Städte Sachsen eine Appartementanfalt mit Trockenapparaten, Kasten- und voll. Rangeln, eisernen Pressen- und Dampfmaschine, verbunden mit Färbererei, bedeutenden Fabrikräumen (auch für Spinnerei passend) und schönem Wohnhause nebst Garten zu verkaufen. Alle Gebäude sind massiv und in gutem Stande, das ganze Etablissement ist sehr rentabel und in tüchtigen Händen noch viel größerer Ausdehnung fähig. — Solide Kaufmotive erhalten auf portofreiem Anfragen nähere Auskunft durch die Güte der Herren Beckmann & Bassler in Dresden.

Monats-Uebersicht der Weimarer Bank.

Activa.

1) Baarer Kassen-Bestand	Thlr. 989.100.
2) Wechsel-Bestand	2.683.351.
3) Ausstehende Lombard-Darlehen	747.900.
4) Effekten	397.802.
5) Reservite Weimarer Bank-Aktionen	621.900.
6) Aktien-Dividende-Conto pro 1860	72.498.
7) Guthaben in laufender Rechnung und Verschiedenes	3.410.741.
do. bei der Landrentenbank	177.555.
Von obigen Beständen befinden sich abgesondert im Banknoten-Einschlus-Tresor:	
Geprägtes Geld Thlr. 725.000.	
in Wechseln .. 1.407.763.	
in Effekten .. 43.036.	

Passiva.

8) Eingezahltes Aktien Capital	Thlr. 5.000.000.
9) Banknoten im Umlauf	2.175.000.
10) Depositen-Kapitalien	1.019.650.
11) Aktien-Dividende-Conto pro 1856 bis 1859.	1.305.
12) Guthaben der Staatskassen, Privatpersonen u. s. w.	750.891.

Wiesbaden, den 30. November 1860.

Die Direktion der Weimarer Bank.
Polte. Behlendorff.

Zur Stollnbaeckerei

ansicht das rühmlichste bekannte
feine Banater Weizenmehl
und den Kastenmehl von Jordan & Söhne, Teischen & Szegedin (Ungarn)
in mehreren Sorten zu möglichst billigen Preisen

Victor Neubert, sonst A. W. Seifert,
an der Kreuzkirche Nr. 3.

Circus Carré auf dem Judenteiche.

Heute Freitag, den 7. December 1860,
große außerordentliche Vorstellung
in der höheren Reitkunst, Gymnastik und Pferde-
Dressur.

Grand entrée gymnastique der Gen. Nicolle.

Sammt Schluss: Manöver in altdutschen Kostüm.

Das Bildere die Tagessette. Anfang 7 Uhr. Morgen Vorstellung.

Kassen Sonntag zwei Vorstellungen: Anfang erste 4 Uhr, zweite 7 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen

Tag.		Gesamt- mehr- heit		Barometer auf der oberen Grenze		Durch- gangs- wetter		Wind.		Ours- M. T. A. T.		Witterung.	
4.	12. 8	0.7	831.689	81	804	5.5	trüb, geringe Niederschläge, im S u. SW etwas hell. besser Wöhlung, Witterung, im S u. NO Wolkensumme- rinde.	W.	—	—	—	—	—
5.	13. 8	1.4	830.21	83	804.4	—	—	—	—	—	—	—	—
6.	14. 8	0.8	830.22	87	804.4	—	—	—	—	—	—	—	—
7.	15. 8	0.9	830.21	77	804.3	3	gleichmäßig hell, im N dünkte Wölkchen und Strom- linien, Wöhlung, rothe Wolkendecke.	W.	—	—	—	—	—
8.	16. 8	0.8	830.22	83	804.3	—	gleichmäßig hell, im N dünkte Wölkchen und Strom- linien, Wöhlung, rothe Wolkendecke.	W.	—	—	—	—	—
9.	17. 8	0.8	830.22	87	804.3	—	gleichmäßig hell, im N dünkte Wölkchen und Strom- linien, Wöhlung, rothe Wolkendecke.	W.	—	—	—	—	—
10.	18. 8	0.8	830.22	87	804.3	—	gleichmäßig hell, im N dünkte Wölkchen und Strom- linien, Wöhlung, rothe Wolkendecke.	W.	—	—	—	—	—

Aufruf und Bitte.

Da mehr in unserer Zeit die Zahl der Nerven- und Krampfkranken zunimmt, so mehr verdienen dieselben der Thilnahme und Hilfebedürftige Liebe. Seit bereits 8 Jahren besteht eine Hilfsanstalt für unbemittelte Kranken dieser Art auf den gebildeten Ständen, früher in Berlin unter der ängstlichen Leitung des Unternehmers Dr. Ed. Wilh. Pöchner. 22 Kranken ohne Unterschied des Landes haben unter Zuhilfenahme einer sehr geringen Person und Mitteln der bisherigen freiwilligen Liebesgaben die Wohlthat dieses Hauses und größtentheils Heilung oder Befreiung erfahren. Zu einer weiteren innern Erweiterung der Anstalt, welche aus einem schönen Gebäude mit einem Areal von 40 Meter besteht, schien noch die nötigen Mittel. Es ergeht demnach hierdurch an alle Freunde der Armen und Kranken die herzliche Bitte auch diesen Barmherzigkeitsverein zu gedenken und mit Gaben zu unterstützen. Der Vorstand des Hauses für mittellose Nerven- und Krampfkranken aus den gebildeten Ständen zu Schloss Steinbeck

Dr. C. Wilh. Pöchner.

Zur Annahme von Beiträgen in Dresden sind bereit:
Hr. Diaconus Niedel, Kaufhant in der Kirche Nr. 4; Hr. Buchhändler J. Naumann, Wallstraße 17; Hr. Dr. med. Seifert, Carolast. 9.

Mein grosses Lager

Grünberger Champagner

durch das vorzügliche 58er Gewächs ergänzt, empfiehlt in 4 Qualitäten ein groß und ein detail, und ein ermächtigt, bei grösseren Abnahmen die billigsten Fabrikpreise zu notieren.

Gustav Flechsig.

Am Vierischen Platz.

Die Pianofortefabrik von August Lebmann,
Töpfergasse 8, Dresden, Töpfergasse 8, empfiehlt Flügel und taelförmige Pianoforte, degli. Pianino's nach neuester und besser Construction und im modernsten Ausfern. Die billigsten Preise werden gestellt und jede Garantie gegeben.

Jugendschriften.

Bei Löser Wolf, Webergasse Nr. 9, sind die wichtigsten bedeutend ermäßigte Preisen zu haben:

Neuester Orbis pictus oder Schauplat der Natur und Kunst. Ein Universal-Bilderkreis mit erstaunlichem deutlichen Texte und einer Romanisation in 5 Sprachen. Herausgegeben von Becker und Sonnemann. Mit 42 Tafeln color. Abbildungen o. Jahrg. 1851 color. Abbild. 1 Thlr. 15 Rgr. für 15 Rgr. jährl. 7 Thlr. jetzt für nur 2 Thlr.

Statt 7 Thlr. für nur 2 Thlr.

Für Juristen.

Statt 7 Thlr. für nur 2 Thlr.

Hanslericon

der juristischen Literatur des neunzehnten Jahrhunderts.

Vom Kreisgerichtsrath O. A. Wolther.

Dr. Lericon-Kron. broch. (Weimar 1854)

jährl. 7 Thlr. jetzt für nur 2 Thlr.

Dieses mit eisernem Fleisch u. in grösster Vollständigkeit bearbeitete Werk enthält eine Zusammenstellung der gesammelten juristischen Literatur von Beginn dieses Jahrhunderts bis 1854 und ist für Juristen bei wissenschaftlichen und praktischen Arbeiten, sowie für juristische Studien und alle Bibliotheken nicht wöhl zu entbehren.

Zu beziehen durch jed. Buchhandlung oder gegen Francs-Einführung des Betrags direkt von

Emil Deckmann

in Leipzig.

Ein Diener,

der 4 Jahre in einem hohen städtischen Haufe servirt, darüber gute Bezahlung besteht, auch Prunkfeste versteht, sucht sofort oder später einen Platz. Nächeres Deutsche Gasse Nr. 9 vier Treppen, erste Thüre rechts.

Tageskalender.

Freitag, den 7. December.

II. Posttheater.

Freund Gräfin. Operettengesinde in drei Akten. Nach dem französischen von M. v. W. heraus: Der Unschätzbare. Komische Oper in einem Akte. Der Wohlgeborene. Abenteuer, Natur- und Sittenbildungen aus dem Reich des Mittel. Herausgeg. von Sieben. Mit 106 Illustrationen. 1859. Eleg. geb.

Statt 2 Thlr. für 25 Rgr.

Der Scalpjäger. Robinsone-Ergebnisse, Abenteuer und Fahrten im Westen Amerikas u. Herrenzug. Mit 106 Illustrationen. 1858. Eleg. geb.

Statt 1 Thlr. 20 Rgr. für 20 Rgr.

Der Wohlgeborene. Abenteuer, Natur- und Sittenbildungen aus dem Reich des Mittel. Herausgeg. von Sieben. Mit 106 Illustrationen. 1859. Eleg. geb.

Statt 1 Thlr. für 20 Rgr.

Der Wohlgeborene. Abenteuer, Natur- und Sittenbildungen aus dem Reich des Mittel. Herausgeg. von Sieben. Mit 106 Illustrationen. 1859. Eleg. geb.

Statt 1 Thlr. für 20 Rgr.

Der Wohlgeborene. Abenteuer, Natur- und Sittenbildungen aus dem Reich des Mittel. Herausgeg. von Sieben. Mit 106 Illustrationen. 1859. Eleg. geb.

Statt 1 Thlr. für 20 Rgr.

Der Wohlgeborene. Abenteuer, Natur- und Sittenbildungen aus dem Reich des Mittel. Herausgeg. von Sieben. Mit 106 Illustrationen. 1859. Eleg. geb.

Statt 1 Thlr. für 20 Rgr.

Der Wohlgeborene. Abenteuer, Natur- und Sittenbildungen aus dem Reich des Mittel. Herausgeg. von Sieben. Mit 106 Illustrationen. 1859. Eleg. geb.

Statt 1 Thlr. für 20 Rgr.

Der Wohlgeborene. Abenteuer, Natur- und Sittenbildungen aus dem Reich des Mittel. Herausgeg. von Sieben. Mit 106 Illustrationen. 1859. Eleg. geb.

Statt 1 Thlr. für 20 Rgr.

Der Wohlgeborene. Abenteuer, Natur- und Sittenbildungen aus dem Reich des Mittel. Herausgeg. von Sieben. Mit 106 Illustrationen. 1859. Eleg. geb.